

## Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester in Istanbul September 2011 bis April 2012

### **Warum Istanbul?**

Die Türkei, und im Besonderen Istanbul haben mich schon lange gereizt. Nicht nur durch Filme und Bücher türkischer Regisseure und Schriftsteller, mit denen ich mich beschäftigt hatte, sondern vor allem auch weil ich aus persönlichen Gründen mit der Türkei verbunden bin. Meine griechischen Urgroßeltern haben als Minderheit in der Türkei gelebt und wurden 1923 nach dem türkisch-griechischen Krieg aus ihrem Heimatdorf in der Türkei vertrieben. Der pontische Dialekt, den meine Großeltern heute noch sprechen, enthält viele Begriffe aus dem Türkischen. Aus diesem Grund habe ich bereits vor einer Bewerbung um einen Erasmusplatz in Istanbul, Türkischkurse am Sprachenzentrum der LMU belegt. Eine Auseinandersetzung mit der Sprache vor Antritt des Auslandssemesters in der Türkei würde ich stark empfehlen. Die meisten Türken sprechen wenig Englisch und auch die meisten Studenten fühlen sich im Englischen nicht sehr wohl. Die Sprache zu kennen war für mich ein großer Vorteil und hat es mir ermöglicht, leichter Freundschaften zu schließen und einen tieferen Einblick in die Türkei zu gewinnen.

### **Organisatorisches**

Nach der Zusage zum Erasmusplatz in Istanbul von Professor Danek zum Wintersemester 2011/12 habe ich alle erforderlichen Unterlagen vom Referat für Internationale Angelegenheiten erhalten und musste diese nun ausfüllen und an die Universität in Istanbul zusenden. Der Kontakt zur Erasmusbeauftragten der Medizinischen Fakultät in Istanbul war schwierig und langsam. Meine E-Mails wurden nur zum Teil beantwortet und meist waren die Antworten nicht sehr hilfreich. Zudem ist die Internetseite der Medizinischen Fakultät nur auf Türkisch und unvollständig. Daher war die Erstellung meines Learning Agreements, das ich bereits vor Ankunft in Istanbul ausfüllen musste, schwierig. Vor Ort war die Kommunikation viel leichter, ich wurde von meiner Erasmuskordinatorin gut beraten und gemeinsam haben wir meine Kurse besprochen.

Sich vorher bereits eine Unterkunft zu organisieren, ist schwierig, es sei denn man möchte ins Wohnheim. Ein Wohnheim würde ich jedoch nicht empfehlen, da für unser Verständnis strenge Regeln gelten. Besuch ist zum Beispiel nicht erlaubt und meistens muss man bereits vor 23:00 Uhr wieder im Wohnheim sein.

Ein gutes WG-Zimmer in Istanbul zu finden, ist nicht immer einfach. Viele Angebote entsprechen nicht den Beschreibungen in den Anzeigen. Zudem muss man sich darauf einstellen, dass Ausländer viel mehr zahlen als Türken. Die meisten Angebote auf Englisch findet man bei [www.http://istanbul.craigslist.com.tr](http://istanbul.craigslist.com.tr). Es gibt aber auch türkische Seiten mit weitaus günstigeren Angeboten bei [www.sahibinden.com](http://www.sahibinden.com). Auch bei der deutschen Buchhandlung (<http://www.tak.com.tr>) auf der Istiklal Caddesi gibt es eigentlich immer Aushänge für WG-Zimmer. Es lohnt sich außerdem auf dem Campus, bei Freunden oder einfach beim Kiosk nebenan mal zu erzählen, dass man ein Zimmer sucht. Oft ergibt sich auch so etwas. Wichtig ist zudem, sich ein Zimmer in einer Gegend mit guter Anbindung an die Universität zu suchen, da der Weg zur und von der Uni in dieser riesigen Stadt auch mal etwas länger dauern kann.

Die beste Möglichkeit, sich in Istanbul fortzubewegen, ist der Bus oder der Dolmus. Die Tram- und U-Bahnlinien sind nicht so gut ausgebaut. Als Fahrkarte dient das Akbil, eine Karte, auf die man Geld auflädt und für jede Fahrt ein bestimmter Betrag

abgebucht wird. Im Bus gibt es nur diese Fahrkarte, Tram- und U-Bahn kann man auch mit Jeton fahren, einer Plastikmünze, die man für jede Fahrt kaufen kann. Als Student erhält man einen Akbil mit indirim (Ermäßigung). Diesen gibt es beim IETT in Karaköy, dort wo der Tunnel abfährt. Am besten geht man bereits vor der offiziellen Öffnungszeit hin und zieht seine Nummer, ansonsten kann es mehrere Stunden dauern bis man an der Reihe ist. Man muss seine Immatrikulations-Bestätigung von der Universität auf Türkisch, seinen Reisepass oder Personalausweis, ein Passbild und 20 TL mitbringen.

Ich habe bei meiner Ankunft in Istanbul im September zunächst einen einmonatigen Intensivsprachkurs gemacht. Dieser war sehr wichtig für mich und ich würde jedem empfehlen, einen zu machen. Ich war an der Sprachschule Tömer (<http://www.tomer.ankara.edu.tr/>) Das Tempo war sehr hoch, wir haben jeden Tag neue Grammatik gelernt und Übungen dazu gemacht. Leider war so aber auch sehr wenig Zeit, diese neu erlernte Grammatik auch wirklich anzuwenden und es wurde bei Tömer sehr wenig Wert auf Sprechen gelegt. Zudem war das Sekretariat immer überfüllt und die Angestellten schlecht gelaunt. Es gibt jedoch bei Tömer einen Studentenrabatt von 40 %. Mit meinem nächsten Sprachkurs, den ich an der Sprachschule Dilmer (<http://www.dilmer.com/>) gemacht habe, war ich weitaus zufriedener. Die Gruppengröße war kleiner, das verwendete Lehrbuch war viel besser aufgebaut, mit vielen Wiederholungen und guten Übungen, und jeder Sprachschüler kam zum Reden.

## **Das Medizinstudium in Istanbul**

An der Istanbul Üniversitesi gibt es zwei medizinische Fakultäten: Die Capa und die Cerrahpasa, wobei an der Cerrahpasa die Kurse auch auf Englisch angeboten werden. Ich habe an der Capa studiert, sodass alle meine Kurse auf Türkisch gehalten wurden. Es wird Erasmusstudenten aber auch angeboten, sich um individuelle Betreuung durch Fachärzte zu kümmern, die die Studenten auf Englisch oder manchmal auch auf Deutsch durch eine Art Mini-Famulatur begleiten. Da mein Türkisch zu Beginn meines Auslandsaufenthaltes noch nicht so gut war, habe ich für den ersten Kurs, die Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, eine solche kleine Famulatur organisiert. Ein Arzt, der sehr gut Englisch sprechen konnte, war für mich zuständig und hat mich in die Poliklinik, auf Station und in den OP mitgenommen und mir sehr viel erklärt. So konnte ich trotz der anfänglichen Sprachprobleme viel lernen. Die nächsten Kurse Augenheilkunde, Kinderheilkunde und Gynäkologie habe ich dann auf normalem Weg mit den türkischen Studenten gemeinsam belegt. So konnte ich viele neue Freunde kennen lernen, mein Türkisch verbessern und einen guten Einblick in die Ausbildung in der Türkei gewinnen. Zudem versteht man dank der recht ähnlichen medizinischen Termini sehr viel in den Vorlesungen und Seminaren. In den einzelnen Blöcken wird neben Vorlesungen und Seminaren auch Unterricht am Krankenbett angeboten. Dieser ist leider oft sehr unorganisiert, fällt oft aus, die Gruppengröße ist groß und man darf selbst nicht viel machen. Die Prüfungen an der Capa sind in einen mündlichen und einen schriftlichen Teil aufgeteilt. Als Erasmusstudent kann man, wenn man möchte, eine mündliche Prüfung auf Englisch oder Deutsch organisieren. Altfragen sowie Skripte zu den Vorlesungen gibt es im Kaya Kirtasiye. Jeder Medizinstudent an der Capa kann einem helfen, dort hin zu finden.

Die Organisation der Kurse sowie die Organisation der Prüfung sind oft schwierig. So muss man sich im Sekretariat der einzelnen Fachabteilung anmelden und dort verständlich machen, wer man ist und was man als ausländischer Student in Istanbul überhaupt macht, und schließlich einen Arzt finden, der bereit ist, eine englische

Prüfung zu machen. Man sollte sich darauf einstellen, an der Capa oft hin- und hergeschickt zu werden und letztendlich nichts zu erreichen.

In der Mittagspause trifft man sich zum Essen in der „yemekhane“, wo das Essen nur 1 TL kostet und danach in der Kantine auf einen oder mehrere cay. Die Studenten an der Capa sind sehr hilfsbereit und nett und haben mich schnell aufgenommen. Ich habe in dem halben Jahr sehr gute Freundschaften geschlossen und im Gespräch mit den türkischen Studenten sehr viel über die Türkei erfahren.

An der Capa gibt es mehrere Clubs, zum Beispiel den Buchclub, den Philosophieclub, den Geschichtsclub oder Musikclub. Ich selbst habe mit einer weiteren Erasmusstudentin im Folklorclub mitgemacht, wo wir zwei traditionelle Tänze einstudiert haben.

## **Istanbul**

Istanbul ist eine Stadt voller Unterschiede. Jedes Viertel ist eine eigene Welt für sich und es lohnt sich neben Beyoglu, Kadiköy, Sultanahmet, Cihangir, Taksim, Besiktas, etc. auch mal einen Spaziergang in Fener, Balat, Üsküdar, Bebek, Fatih und und und zu machen. So kann man dann auch neben den üblichen Sehenswürdigkeiten edle Villenviertel, konservative Ecken, schöne kleine Moscheen, orthodoxe, armenische oder bulgarische Kirchen entdecken.

Istanbul ist zudem eine Stadt, der man ihre lange Geschichte überall noch anmerkt. Das byzantinische sowie das osmanische Reich haben in der Stadt deutlich ihre Spuren hinterlassen. Auch kann man, unter anderem an alten armenischen, jüdischen, griechischen Häusern und Gotteshäusern, die ethnische Vielfalt, die einst in Istanbul geherrscht hat, noch spüren. Zum Sightseeing lohnt es sich als Student eine Müzekart zu besorgen. Mit Studentenausweis und Passbild bekommt man an allen großen Museen für 20 TL diese Müzekart, die den kostenlosen Eintritt in fast alle großen Sehenswürdigkeiten in der ganzen Türkei erlaubt.

In Istanbul leben offiziell etwa 15 Millionen Menschen, inoffiziell sind es aber weitaus mehr. Viele davon sind Schüler oder Studenten und man merkt schnell, dass Istanbul viel lebendiger ist als andere Städte. So gibt es zahlreiche Filmfestivals, Ausstellungen, Theater, Opern, Konzerte, Partys und es fehlt einem oft die Zeit, alles mitzunehmen, was die Stadt zu bieten hat. Einen guten Überblick über die aktuell laufenden Veranstaltungen liefert die Seite [www.mymerhaba.com](http://www.mymerhaba.com) sowie die Zeitschrift TimeOut, die einmal im Monat auch auf Englisch erscheint. Ein Konzert- oder Theaterbesuch ist vor allem als Student viel günstiger als in Deutschland. Man sollte also die vielen Angebote versuchen zu nutzen.

Zum Ende meines Aufenthaltes habe ich mit Freunden eine Rundreise in der Türkei gemacht. Wir haben die türkische Gastfreundschaft hautnah erlebt und wurden in vielen Städten von den Familien unserer türkischen Freunde aufgenommen. Ich habe zahlreiche unvergessliche Eindrücke von dieser Reise sammeln können, wie unter anderem mein Besuch in dem kleinen Dorf im Süden der Türkei, in dem meine Urgroßeltern bis 1923 gelebt haben.

Mein Auslandsaufenthalt in Istanbul war eine Zeit mit sehr vielen neuen Erfahrungen, Eindrücken und neuen Freundschaften in dieser wunderschönen Stadt. Ich bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, diese interessante Sprache und das Land mit seinen Menschen, seiner Politik, seiner Religion, seinen Problemen etc. kennen zu lernen. In Istanbul ist alles viel chaotischer als in Deutschland, aber daran gewöhnt man sich schnell und lernt schließlich das türkische Chaos lieben.